

GEBÜNDELTER NUTZWERT

Wilfried De Philipp (Hrsg.)
Systemaufstellungen im Einzelsetting
Carl-Auer Verlag Heidelberg 2006

Das Buch schließt eine Lücke. Nicht nur, weil es das erste ist, das sich ausschließlich der systemischen Einzelarbeit widmet, sondern auch, weil es das Thema aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet. Dies **von Autoren, die sich auf langjährige Erfahrung stützen** und ihr systemisches Handwerk im Sinne der von Bert Hellinger begründeten phänomenologischen „Skriptanalyse“ wirklich verstehen.

Wilfried De Philipp hat hier ein „handfestes“ Praxisbuch komponiert, das mit einer Fülle an Nutzwert glänzt. All diejenigen Therapeuten und Berater, die vermehrt mit einzelnen Klienten (oder Paaren) arbeiten wollen oder müssen, dürften es freudig begrüßen. Nicht zuletzt dokumentiert der Herausgeber mit dieser Publikation, dass das Einzelsetting längst aus der Rolle des „Notnagels“ herausgewachsen ist. Im Gegenteil: **Die individuell-systemische Arbeit hat sich zum gleichwertigen Baustein der Methodik gemauert.** Es ist nun eben mal so, dass Aufstellungen in Gruppen manchmal nicht möglich sind oder Klienten ausdrücklich einen geschützten Rahmen wünschen.

Dabei erscheint die Art und Weise, wie die zwölf Autoren an die Einzelarbeit herangehen, so unterschiedlich wie ihr jeweiliger therapeutischer Background. Dennoch: **Nahezu alle nutzen drei wesentliche Hilfsmittel: das Auslegen von Bodenankern, das Aufstellen mit Figuren und die Gestaltung von Prozessen in der Imagination.**

Was das Aufstellen mit Figuren angeht – da geben uns **Jakob Robert und Sieglinde Schneider** in ihrem Grundsatzreferat wertvollste Tipps. Anschaulich beschreiben sie, wie sie eher zufällig begonnen haben, mit den Playmobilfiguren ihres Sohnes zu experimentieren... und welche überzeugenden Erfahrungen sie dabei machten. Zum Beispiel die, dass es ungemein wichtig ist, sich als Therapeut oder Berater nicht einspinnen zu lassen in die perfiden Mechanismen von Übertragung- und Gegenübertragung... Schritt für Schritt erläutern die Autoren dann, wie sie bei einer Figurenaufstellung vorgehen. Wobei sie uns ermuntern, von Anfang an unseren Wahrnehmungen zu trauen (wie verhält sich der Klient? wie spricht er? usw.) und diese auch mutig zu deuten. Auch weisen sie auf die Fallen, in die wir beim Figurenstellen tappen können – und auf die Grenzen dieser Arbeit. Dankenswert auch, dass es den Schneiders gelingt, die Vor- und Nachteile von Einzelsettings gegenüber Gruppensystemen heraus zu filtern.

Der Ouvertüre folgen weitere Highlights. So zeigt **Wilfried De Philipp** Beitrag zum Thema Schwierigkeiten in Paarbeziehungen anhand bewegender Beispiele auf, warum es in Ehen oft auf tiefer, unbewusster Ebene kriselt. Im Gespräch wird schnell deutlich, dass hier meist frühere Ereignisse und Schicksale ungewürdigt blieben. Oder der Text von **Marianne Franke-Gricksch**. In ihm zeigt die frühere Lehrerin, wie Eltern für ihre Kinder im Einzelsetting arbeiten können. Meist geht es in den Sitzungen darum, dass Kinder entlastet werden von ihrem Wunsch, für Vater oder Mutter

etwas tragen oder heilen zu wollen. Und darum, dass sie von beiden Elternteilen nehmen dürfen. Auch hier Beispiele, Beispiele, Beispiele zum Reinfühlen und Lernen.

Spannend und lehrreich sind alle Beiträge. Auch der von **Ursula Franke**, die sich mit der „unterbrochenen Hinbewegung“ beschäftigt und damit, woraus sie resultiert - nämlich aus einem frühkindlichen, existenziell bedrohlichen Erleben heraus. Oder der Text von **Katharina Stresius**, in dem sie beschreibt, wie gut sich mehrere therapeutische Methoden in die Aufstellungsarbeit mit Einzelnen integrieren lassen; so etwa unterschiedliche Ansätze der Imagination oder die Einbindung des Re-Imprints aus dem NLP in den systemisch-phänomenologischen Kontext. Dann die Varianten mit der „inneren Teilarbeit“ bzw. dem „inneren Team“. Zum Teil sind die Anwendungen mit dramatischen Beispielen untermauert, doch der Autorin gelingt es allemal, Licht ins Dunkel der Schicksale zu bringen.

Doch es wäre ein Versäumnis, nicht auch die anderen Kleinode in diesem Buch kurz aufscheinen zu lassen. Etwa den Beitrag von **Gabriele Ulsamer**, der sehr klar die Vorzüge der Einzelarbeit aufzeigt (dazu gehört zum Beispiel, dass hier der Klient „das Tempo vorgibt“ und er selbst in alle Rollen gehen kann). Auch Frau Ulsamer arbeitet in ihrer Praxis überwiegend mit Figuren und Raumankeimern, die sie abwechselnd einsetzt, je nachdem, was im Vordergrund steht.

Der Text von **Eva Madelung** und **Barbara Inneck** wiederum ist eine gelungene Einführung in die Techniken des Neuro-Imaginativen Gestaltens (NIG). Das Besondere bei dieser Art zu arbeiten: Die Klienten trauen sich (vielleicht erstmals), ihrem kreativen Gespür nachzugeben.

Eine pfeifige Variante präsentiert **Jutta Jancso** mit ihrer Tisch(un)ordnung. Immer wieder hat sie festgestellt: Allein daran, wie die Familie am Tisch zusammen sitzt, zeigen sich ihre inneren Konflikte - wenn man sie zu lesen versteht.

Das Buch ist eine Schatzkiste. Ob **Michael Knorr**, der im Jugendstrafvollzug dem Ausgleich zwischen (jugendlichem) Täter und Opfer eine Chance gibt, oder Michael Schäfer, der die Zusammenhänge zwischen Familiendynamiken und Krankheiten unter die Lupe nimmt, ob **Freda Eidmann**, die den „Körper als Beziehungsraum“ in den Mittelpunkt stellt und dabei ihre Aufstellungsarbeit mit Krebspatienten vorstellt, oder schließlich **Georg Senoner**, der mit Systemaufstellungen in der Beratung von Unternehmern und Managern immer wieder erstaunliche Lösungen erzielt – alle Autoren reihen sich ein in einen Reigen wahrhaft nützlicher Beiträge, die den Leser bereichern.

Das bringt mich noch einmal zu dem, was wohl das Beste an dieser Textsammlung ist: **Die Intention, ein möglichst großes Spektrum systemischer Anwendungen in der Einzelarbeit unter einen Hut zu bringen.** Das so gekonnt geordnet, dass die Themenschwerpunkte von Anfang bis Ende einem gewissen roten Faden folgen. Kurzum: Das Werk gehört eigentlich in jeden Bücherschrank.

Friedrich A. Maier